

Das Siemens Arts Program realisiert an Standorten der Siemens AG gemeinsam mit seinen Partnern zahlreiche Projekte im Bereich der zeitgenössischen Kunst. Nicht wirtschaftliche Überlegungen, sondern die Suche nach neuen Denksätzen für Mitarbeiter und Öffentlichkeit stehen dabei im Vordergrund und geben der Kulturarbeit des Unternehmens ein eigenes Gepräge.

Kulturarbeit bei Siemens

Seit seinen Anfängen setzt sich die Siemens AG auf vielfältige Weise mit Kunst auseinander – zum Beispiel durch die Förderung von Künstlern oder durch das Initiieren von Kulturprojekten. Im Laufe der Zeit entstanden darüber hinaus auch Stiftungen, die dem Unternehmen nahestehen: Die berühmte Carl Friedrich von Siemens-Stiftung mit Sitz im Nymphenburger Schloß in München ist im Wissenschaftsbereich tätig. Der Ernst von Siemens-Kunstfonds fördert Ausstellungen und Katalogpublikationen. Die private Ernst von Siemens-Musikstiftung mit Sitz in Zug/Schweiz vergibt alljährlich den Ernst von Siemens Musikpreis sowie zahlreiche Förderpreise und engagiert sich für Projekte im Bereich der neuen Musik. Die weltweiten Niederlassungen der Siemens AG pflegen darüber hinaus Sponsoringaktivitäten in verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlicher Zielsetzung – auch auf dem Gebiet der Musik. Zwar stehen dabei meist klassische Werbeziele im Vordergrund, die mit Experimentellem schwer zu erreichen sind, dennoch wird auch in diesen Zusammenhängen innovativ gedacht. Die Förderung konzentriert sich auch hier keineswegs auf Middle of the Road-Projekte.

Siemens Arts Program

Das 1987 gegründete Siemens Arts Program (bis 2001 Siemens Kulturprogramm) ist die international tätige Kulturabteilung der Siemens AG. Frei von institutionellen Zwängen initiiert und konzipiert sie gemeinsam mit externen und internen Partnern aktuelle Projekte in unterschiedlichen Sparten der zeitgenössischen Kunst. Schwerpunkte bilden hier vor allem die Bereiche Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik sowie Zeit- und Kulturgeschichte. Ein entscheidendes Kriterium bei der Auswahl der Projekte ist das innovative Potential, nicht der konservatorische Wert der Kulturarbeit. Daß sich aus diesen Ansätzen neue Konzepte entwickeln und ungewöhnliche Wege beschritten werden können, dazu trägt in hohem Maß der spartenübergreifende Dis-

Jens Cording

Impulse für Neues

Das Siemens Arts Program

kurs innerhalb der Abteilung, aber auch mit externen Partnern bei.

Ein besonderes Anliegen sind dem Siemens Arts Program Projekte, die speziell für Mitarbeiter des Unternehmens entwickelt werden. Die Siemens AG als Global Player mit weltweit mehr als 450.000 Mitarbeitern gliedert sich in unterschiedliche bewegliche Geschäftseinheiten, die wesentlich zur Gestaltung der Zukunft von Elektrotechnik und Elektronik beitragen. In dem 1997 anlässlich des 150-jährigen Firmenjubiläums veröffentlichten Leitbild des Unternehmens heißt es: »Mit unserem Wissen und unseren Lösungen leisten wir einen Beitrag für eine bessere Welt [...] Qualifizierung durch Wissen sichert die Zukunft unserer Mitarbeiter. Integrität prägt den Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären und der Öffentlichkeit. Kulturelle Unterschiede bereichern unser Unternehmen.« Siemens ist seit jeher weltmarktorientiert. Mit Regionalgesellschaften, Vertriebsgesellschaften, Stützpunkten sowie Vertretungen ist der Konzern in 190 Ländern präsent. Mehr als drei Viertel des Umsatzes werden im Ausland erzielt, wo rund sechzig Prozent der Mitarbeiter tätig sind.

Auch die Mitarbeiterprojekte des Siemens Arts Program gewinnen zunehmend an Internationalität. In Zusammenarbeit mit den Standorten finden zum Beispiel geführte Exkursionen in Museen oder Gespräche mit Künstlern statt. Darüber hinaus werden Kunstschaaffende immer wieder zu einer künstlerischen Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten in Werken der Siemens AG eingeladen. Nicht die Sichtweise eines deutschen Unternehmens auf fremde Kulturen, sondern die unmittelbare Beschäftigung mit der Situation vor Ort steht im Mittelpunkt solcher Aktivitäten. Sie stellen kein Belohnungssystem für die Mitarbeiter dar, sondern fordern diese dazu heraus, sich mit neuen Metiers auseinanderzusetzen. Lokale Veranstalter und Künstler wollen Neugierde auf Ungewohntes wecken. Das der zeitgenössischen Kunst innewohnende Konfliktpotential soll Anregungen zur Diskussion bieten.

Musikprogramm

Daß das Siemens Arts Program sein Musikprogramm aktiv plant und gestaltet, zeigt sich darin, daß es die meisten seiner Projekte selbst initiiert. Die intensive Beschäftigung mit aktueller Musik, aber auch die spartenübergreifende Diskussion mit den Kollegen läßt Konzepte entstehen, die den selbst definierten Zielen entsprechen. Neue Musik steht im Mittelpunkt des Interesses. Die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Themen entspricht der Grundlinie von Unternehmensalltag und -philosophie: Die Mitarbeiter der Siemens AG forschen und erfinden. Ein Unternehmen, das sich so aktiv an der Gestaltung der Zukunft beteiligt, sucht im Kulturbereich auch die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik. So liegen besondere Schwerpunkte der Arbeit des Siemens Arts Program auf Vergabe und Realisierung von Kompositionsaufträgen, auf Forschungsstipendien im Industrieraum und auf der Gestaltung von Konzertreihen mit neuer Musik. Zu den bekanntesten und erfolgreichsten dieser Initiativen gehören zum Beispiel eine langjährige Reihe mit neuer Kammermusik in Erfurt oder die Reihe Magnus-Haus-Konzerte in Berlin.

Das Siemens Arts Program kompensiert nicht mit Sponsorgeldern in öffentlichen Haushalten fehlende Mittel, sondern realisiert in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit zahlreichen Kulturinstitutionen eigene Programme. So ergeben sich durch die Projektarbeit kontinuierlich neue Netzwerke der Kooperation.

Auf welcher unterschiedlichen Art und Weise Künstler, aber auch Mitarbeiter der Siemens AG durch die Arbeit des Siemens Arts Program Anregungen erfahren, zeigen die folgenden ausgewählten Beispiele aus dem Musikprogramm.

Impulse für Künstler: Eine der neuesten Projektideen realisiert Siemens Corporation USA zur Zeit in einer umfangreichen Kooperation mit dem Silk Road Project. Die Aktivitäten umfassen Konzerte, Lectures und Festivals rund um den Globus. Im Zentrum steht dabei die Musik der Länder entlang der Seidenstraße. Ausgangspunkt ist eine amerikanische Initiative, asiatische Musik in aller Welt bekannt zu machen und durch die Kombination unterschiedlichster Künstler, Stilrichtungen und Instrumentarien neue Synergien zu erzeugen. Initiator des Gesamtprojekts ist der New Yorker Cellist Yo-Yo Ma. Da die stetige Erweiterung des Dialogs von Kunst und Industrie zu den vorrangigen Zielen des Siemens Arts Program gehört, gewährt ein Künstlerförder-

modell im Rahmen des Silk Road Project Kunstschaffenden sechs Stipendien für zweimonatige Arbeitsaufenthalte in sechs amerikanischen Siemens-Niederlassungen. Diese Forschungsstipendien bieten Künstlern aus Asien die Möglichkeit, die amerikanische Kultur zu studieren, den industriellen Alltag als Inspirationsquelle zu nutzen und ihre Recherchen in diesem Themenbereich zu vertiefen. Der industriellen Arbeitswelt eröffnet sich zugleich ein Zugang zu künstlerischem Denken und Handeln. Die Siemens-Mitarbeiter werden in die Suche nach inspirierenden Fabrikationsfaktoren, kulturellen Besonderheiten der Region, Künstlern verschiedener Sparten oder wichtigen kulturellen Veranstaltungen der Region einbezogen. Die Siemens-Niederlassungen stellen, den Bedürfnissen des jeweiligen Komponisten entsprechend, Arbeitsräume bereit. Zu den Besonderheiten des Projekts zählt auch die Unterbringung der Künstler in Siemens-Familien. Jeder Mitarbeiter ist eingeladen, dem Künstler »sein Amerika« als Gastgeber vorzustellen. Der Musiker soll die Chance bekommen, mit der Kultur in unmittelbarem Austausch zu treten und ein Stück Amerika hautnah zu erleben. Im Gegenzug ist der Künstler mit seiner Arbeit in der Region präsent: In Lunchbreak-Konzerten, in abendlichen Lectures und über eine Listening-Station in der Kantine hat der Gast Gelegenheit, seine bisherige und aktuelle Arbeit Mitarbeitern und ihren Familien zu präsentieren. Geplant sind außerdem School-Outreaches zu benachbarten Highschools. Die Auswahl der Composer-Performer treffen Siemens Arts Program, Siemens Corporation USA, Yo-Yo Ma und das Silk Road Project-Team gemeinsam. Als Teil des Silk Road Project präsentieren die Künstler die durch die Stipendien inspirierten Werke in Abschlußkonzerten der Öffentlichkeit.

Impulse für Mitarbeiter: Seit zwei Jahren öffnet die Siemens AG den hausinternen Vortragssaal Rotunde in ihrem Münchner Hauptgebäude für die Reihe *Konzert & Vortrag*. Die Räumlichkeiten, die zumeist als Tagungsraum dienen, bieten ideale Bedingungen für Kammermusik und Vorträge. Insgesamt einhundertfünfzig Zuhörer finden in der Rotunde Platz. Dies ermöglicht vor allem bei solistisch dargebotenen Konzerten eine intime Situation, die gerade für Kammermusik wichtig ist. Die Spannung zwischen einem Konzert, unbekannteren Werken auch der jüngeren Geschichte und einem aktuellen wissenschaftlichen Vortrag entsteht hier nicht durch die gegenseitige Bezugnahme – Aufgabe des aufmerksamen Zuhörers ist es vielmehr, das Dargebotene

ne zu beobachten, zu vergleichen und zu verbinden. So ist die Reihe auch nicht als Verschmelzung zweier Themen gedacht, sondern zwei unterschiedliche Horizonte sollen in einem Abend vereint werden. Während der einen Programmhälfte steht der Musiker im Mittelpunkt. Ausgewählte, zumeist jüngere Künstler vor allem aus den Sparten DJ/Elektronische Musik, Schlagzeug, Gitarre und anderen entwickeln in enger Absprache mit dem Siemens Arts Program Konzertprogramme, die sie selbst und ihre Instrumente aus einer ungewohnten Perspektive zeigen. Viele der gespielten Werke sind dem Publikum nicht unmittelbar präsent.

Die Vorträge namhafter Wissenschaftler widmen sich allgemein interessierenden, kulturgeschichtlichen Themen. Diese sind so gewählt, daß eine implizit angelegte Dialogsituation zwischen Musik- und Vortragsteil spürbar wird. So stellte sich beispielsweise die Flötistin Dorothee Oberlinger vor. Passend hierzu, jedoch ohne direkte Bezugnahme, war in Lisa Kosoks Vortrag von Entstehung und Wandel der Sonntagskultur die Rede.

Zu Konzert und Vortrag werden neben Mitarbeitern des Unternehmens und öffentlichem Publikum regelmäßig auch Gruppen von Auszubildenden eingeladen. Spezielle Einführungs- und Diskussionsveranstaltungen erleichtern es den jungen Leuten, Hemmschwellen abzubauen und Zugang zu der Materie zu finden.

Impulse für Siemens-Standorte: Gemeinsam mit der Zweigniederlassung in Erfurt und dem lokalen Veranstalter Kulturdienst veranstaltet das Siemens Arts Program seit vielen Jahren regelmäßig Konzerte mit zeitgenössischer Musik in der thüringischen Landeshauptstadt. Über einen Zeitraum von acht Jahren steigerte sich der Konzertbesuch von etwa zwanzig auf rund dreihundert Zuhörer pro Veranstaltung. Erfurt hat keine Musik- oder Kunsthochschule. Auch deswegen gibt es wenig Publikum, das bereit wäre, ohne weitere Erläuterungen in Konzerte mit neuer Musik zu gehen. Die zeitgenössischen Programme werden auf Einladung der Erfurter Siemens-Zweigniederlassung mittlerweile vorwiegend von Kunden besucht. Die Erwartungshaltung ist groß: In den Siemens-Konzerten wird Ungewohntes präsentiert, das man sonst in Erfurt nicht zu hören bekommt. Erläuterungen zu den Werken und Künstlern sowie spannende Konzertsorte bilden einen zusätzlichen Anreiz. Ein Player-Piano-Abend mit Werken von Conlon Nancarrow, Ellen Fullman mit ihrem Long String Instrument oder das Projekt *Electric Bath* von Matthias Kaul für einen ba-

henden Schlagzeuger sind Beispiele für die Programmviefalt dieser Reihe.

Impulse für Kulturinstitutionen: Eine außergewöhnliche Initiative des Bereichs Musik im Siemens Arts Program ist *Orpheus Kristall*, eine Oper in zwei Medien. Diese in Zusammenarbeit mit der Münchener Biennale produzierte mehrteilige Arbeit ist seit Oktober 2001 in einer Netzfassung im Internet als work in progress zu erleben. Die Aufführung einer Bühnenversion erfolgt im Mai 2002 in München. Das Projekt verwirklicht die Idee eines Musiktheaters, das auch die Potentiale von Computern und weltweiter Vernetzung einsetzt. Die Münchener Biennale als Internationales Festival für neues Musiktheater arbeitet hauptsächlich an Bühnenproduktionen. Von daher stellt die Internet-Fassung von *Orpheus Kristall* ein über die Gepflogenheiten hinausgehendes Projekt dar. *Orpheus Kristall* bringt das world wide web mit der klassischen Oper zusammen. Es vermischt den Raum zwischen den Medien, setzt sich der Spannung einer noch nicht überblickbaren neuen Realität aus und versucht sich in diesem Gefüge – zwischen dem »barbarischen« technologischen Internet und dem »hochkulturellen« Medium Oper – produktiv zu verhalten.

Bettina Westerheide hat *Orpheus Kristall* in Zusammenarbeit mit den Künstlern Manfred Stahnke, Bettina Wackernagel, Georg Hajdu, Simone de Mello, Stefanie Wilhelm und Peter Staatsmann unter der Webadresse www.orpheuskristall.com im Internet angelegt. Nach dem Studium von Visueller Kommunikation, Grafikdesign und Illustration in Berlin und Bielefeld und Studienaufenthalten in Athen und Rom arbeitet die 1970 geborene Medienkünstlerin heute vorwiegend in Berlin. Über *Orpheus Kristall* schrieb sie: »Orpheus sucht Eurydike. In einer unscharfen digitalen Erinnerung ist Eurydike Orpheus kurz wie ein Hauch, wie ein flüchtiger Schatten begegnet. In einem seltsamen Tanz der Liebenden, kaum sichtbar, ungreifbar, verschwommen wie durch Milchglas. War sie es wirklich? Sie ist verschwunden, als sie vor die Scheibe prallte und dort ihren Abdruck hinterließ. Das Einzige, was sichtbar von ihr zurückbleibt – zugleich stummer Zeuge ihres Daseins – ist ein schemenhafter, röntgengleicher Körperabdruck. Dieser Abdruck ist das Relikt, das Relief, die Spur Eurydikes und zugleich selbst der Einstiegsort und das Instrumentarium zur Spurensuche von Orpheus.«

Impulse für fachfremdes Publikum: *BOX 30/70* ist eine mobile Klanginstallation – unterwegs in verschiedenen Städten Europas. In

einem umgebauten Container können sich Besucher intensiv mit dem Hören ihrer alltäglichen Umwelt befassen. Klänge und Geräusche aus dem Außenraum werden in einem mikroponierten Resonanzrohr auf dem Containerdach transformiert und gestimmt. Ein Betonlautsprecher in der Nähe der Box strahlt diese veränderten Außenklänge in Echtzeit in den öffentlichen Raum ab. Auch ins Innere der Box werden diese Klänge übertragen. In dem künstlich abgeschlossenen Raum kann der Besucher hören, sehen und ruhen – wie in einem Chillout-Room. Die Echtzeitübertragung erfolgt hier im zeitlichen Verhältnis von dreißig zu siebzig in einem stetigen Wechsel mit Kompositionen aus dem *Alphabet of Sounds*. Diese Datenbank ist ein work in progress aus transformierten Stadtklängen, das die beiden Komponisten Sam Auinger und Bruce Odland in den dreizehn Jahren ihrer gemeinsamen Arbeit aufgebaut haben. 2001 konnte die Installation zunächst intern von den Mitarbeitern der Siemens AG auf einem Werksgelände in Berlin begangen werden.

Danach folgten als Standorte die Tage für neue Kammermusik in Witten, Rotterdam als Kulturhauptstadt Europas, das Festival *Format 5* in Berlin, der Düsseldorfer Altstadt Herbst, die Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik sowie das Festival *Wien Modern*. Die sich erweiternde Arbeit, die von jedem Ort einen musikalischen Anteil mitnimmt und somit ihr Gedächtnis erweitert, wird in weitere Länder reisen. Koproduzent ist die singuhr – hör-galerie in parochial, Berlin.

Das Projekt richtet sich nicht an die spezialisierte musikalische Fachwelt, sondern an zufällig vorbeikommende Passanten auf der Straße. Angelockt durch den grasgrünen Anstrich der Box auf den zumeist von Skateboardern besetzten Plätzen, läßt sich für solch eine Arbeit ein erweitertes Publikum erschließen. Die vorgefundene klangliche Situation wird künstlerisch verarbeitet und ist als »Konzert« ohne die Hemmschwelle eines Konzertsaaes für jedermann zugänglich. ■